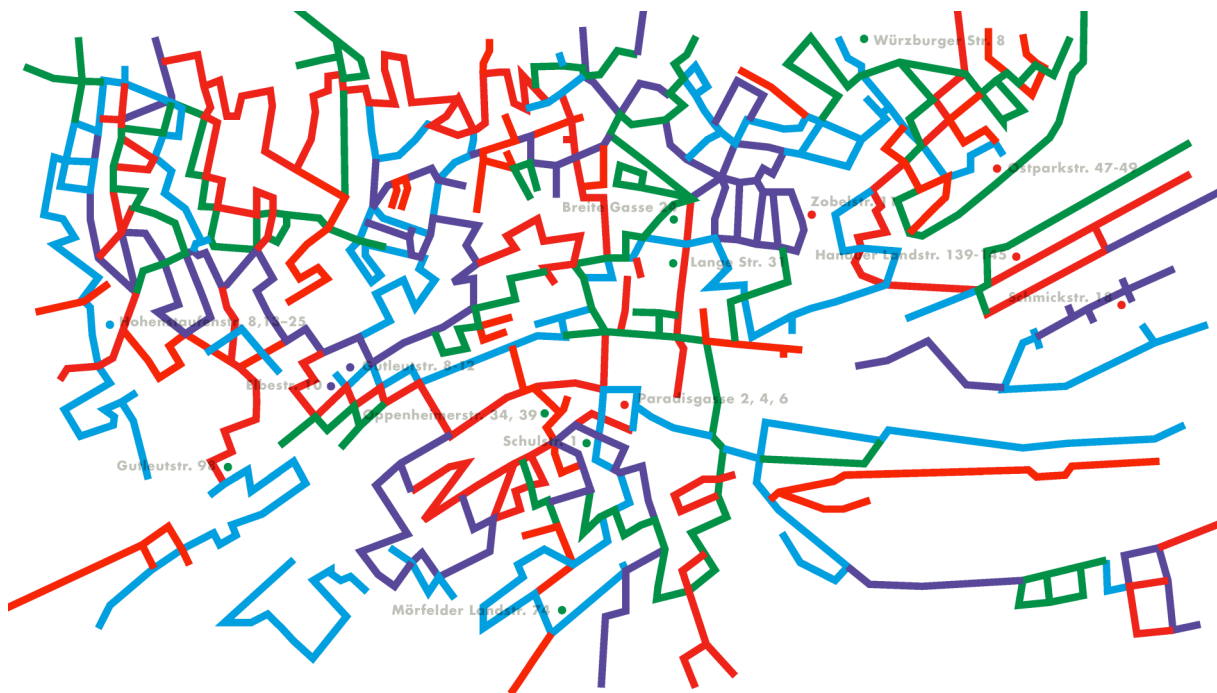


Open Doors 2009

Tage der offenen Ateliers

21. und 22. November 2009



OPEN DOORS 21. - 22. 11. 09

DIE FRANKFURTER KÜNSTLER ÖFFNEN IHRE ATELIERE

Open Doors 2009

Tage der offenen Ateliers

21. und 22. November 2009

Zum vierten Mal veranstaltet »**basis**« einen Tag der offenen Ateliers. Zum zweiten Mal in Kooperation mit den städtischen Ateliers der Stadt Frankfurt am Main und mit dem ATELIERFRANKFURT. In diesem Jahr nehmen erstmals auch Künstler privater Ateliers teil. Somit besteht die Möglichkeit, an zwei Tagen über 200 Frankfurter Künstler und ihre Werkräume kennen zu lernen.

Am Wochenende von 20. bis 22. November 2009 öffnen zu diesem Anlass in den beiden Häusern von »**basis**« über 120 Künstler ihre Ateliers und Arbeitsräume.

Eröffnung OPEN DOORS & ARTISTS IN RESIDENCE Durch den Kulturdezernenten Prof. Dr. Felix Semmelroth und den Kurator Prof. Dr. Peter Weiermair.

Freitag, 20. November um 18:00 Uhr, anschließend Freitagsküche ab 20:00 Uhr. Atelierfrankfurt, Hohenstaufenstraße 13-25

Öffnungszeiten

Die Ateliers in der Gutleutstraße 8-12 und der Elbestraße 10 können Samstag, den 21. November von 14:00 – 20:00 Uhr Sonntag, den 22. November von 14:00 – 19:00 Uhr durchgängig besucht werden.

Open Doors 2009

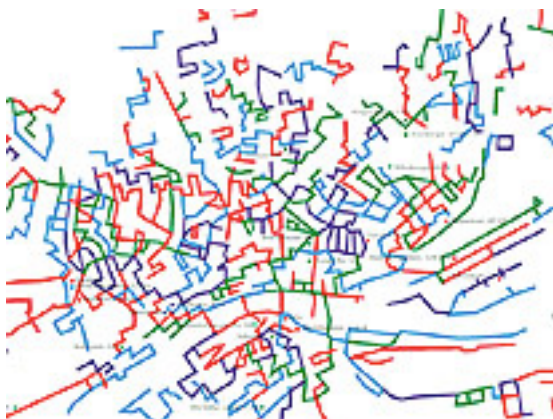
Tage der offenen Ateliers

21. und 22. November 2009

Presse

hr online, 20.11.2009

Tage der offenen Ateliers "Open Doors" in Frankfurt



Künstlerisch gestaltete Frankfurtkarte

Den Machern über die Schulter schauen und Atelierluft schnuppern: Über 200 Künstler der städtischen Ateliers, des Atelierfrankfurt und des Künstlerhauses basis öffnen dem Publikum ihre Werkräume.

Erstmal sind in diesem Jahr auch Künstler, die in privaten Ateliers arbeiten, mit dabei. "Open Doors", das in diesem Jahr zum dritten Mal stattfindet, will einladen zu einer Erkundungstour durch die Frankfurter Kunstszene mit ihren Ateliers und Ausstellungsorte zu unternehmen. Kunstliebhaber können auf diese Weise Künstler persönlich zu treffen und ihre Werke am Entstehungsort zu begutachten. Kunstwerke von Malerei, Zeichnung, Radierung über Skulptur, Plastik, Relief bis hin zu Installation, Fotografie und Collage sind zu sehen, die unterschiedlichen Techniken kennen zu lernen. In den Atelierhäusern stehen parallel dazu Designer, Architekten oder Filmemacher gerne Rede und Antwort.

OPEN DOORS - Die Frankfurter Künstler öffnen ihre Ateliers

21. - 22. November 2009

ab 14:00 Uhr

21. - 22. November 2009

Öffnungszeiten:

Samstag: 14:00 bis 20:00 Uhr

Sonntag: 14:00 bis 19:00 Uhr

Open Doors 2009

Tage der offenen Ateliers

21. und 22. November 2009

Jahresausstellung der Frankfurter Gastkünstler

Gleichzeitig beginnt an diesem Wochenende die Ausstellung "Artists in Residence - Jahresausstellung der Frankfurter Gastkünstler". Sie zeigt die Werke von zehn Künstlerinnen und Künstlern, die im Rahmen des Austauschprogramms "Artists in Residence" vom November 2008 bis November 2009 als Gastkünstler in Frankfurt gearbeitet haben.

Seit 1990 unterhält das Kulturamt der Stadt Frankfurt am Main ein internationales Künstleraustauschprogramm. Im Austauschprinzip erhält je ein Künstler aus der teilnehmenden Partnerstadt die Möglichkeit, für einen Zeitraum von zwei oder drei Monaten in einem der Gastateliers der Stadt Frankfurt zu leben und zu arbeiten. Im Gegenzug entsendet das Kulturamt der Stadt Frankfurt einen Frankfurter Künstler für den gleichen Zeitraum in die jeweilige Partnerstadt. Ziel des Programms ist es, ein internationales Netzwerk von Künstlern sowie kulturelle Projekte und Verbindungen zwischen den Partnerstädten zu fördern.

"Artists in Residence - Jahresausstellung der Frankfurter Gastkünstler"

ATELIERFRANKFURT e. V.

Hohenstaufenstraße 13-25

Eröffnung:

Freitag, 20. November 2009

18:00 Uhr, Ausstellungsraum I im EG

Ausstellung vom 20.11.2009 - 21.01.2010

ByoungHo Kim (Seoul/Korea)/ Marta Czene (Budapest)/ Christian Ecker (Salzburg)/

Kim Lux (Straßburg)/ Hans Demeulenaere

und Esther Venrooy (Antwerpen)/ Elisabeth Grbl (Wien)/ Mikko Kuorinki (Helsinki)/

Viktor Daldon (Dubrovnik)/ Jasmine

Justice (New York)

kuratiert von Prof. Dr. Peter Weiermair

Links im WWW

Open Doors: Teilnehmende Ateliers:

<http://www.opendoors-frankfurt.de/#50.10655,8.68816>

Redaktion: nrc

Bild: © Open Doors

© Hessischer Rundfunk 2010

Open Doors 2009

Tage der offenen Ateliers

21. und 22. November 2009

Frankfurter Rundschau, 22.11.2009



"Open Doors" (Bild: Arnold)

VON PETER RUTKOWSKI

Ohne die Sonne nimmt auch die Kunst wieder den Schleier, Du erscheinst mir nicht mehr, Und die See und der Sand, Von Schatten gepeitscht, fliehen unter mein Lid. Schönes Licht, das uns warm hält, bewahrt und wunderbar sorgt, Dass ich wieder sehe und dass ich Dich wiederseh! (Ingeborg Bachmann)

Im Keller haust ein Teletubby mit dem Gesicht von Adolf Hitler. Eine gesprühte Schablonenarbeit, platziert in einer Nische, ein Schreckmoment, ein Grinsen, Erkennen, Nachdenken. Ein paar Stockwerke höher prangt im lichten Treppenhaus ein Banner mit Ingeborg Bachmanns Gedicht "An die Sonne" (siehe Auszug oben), so etwas wie programmatische Gedanken zur Gründung des Ateliers Frankfurt in der Hohenstaufenstraße 13-25. Kunst in Frankfurt - das spielt sich zwischen Schock und Schönheit ab.

Wie sich Kunst eigentlich immer in diesem weiten, eigentlich - widersinnig - unendlich weiten Spektrum positioniert. Extrovertiert und introspektiv, öffentlich, alltäglich und vergänglich contra privat, fragil und feinsinnig. Vielleicht aber auch kein Contra. Die Atelierhäuser der Stadt zeigen, dass alles zusammengeht, alles irgendwie passt. "Bis auf die Bildhauer. Von denen haben wir hier keine; wahrscheinlich weil es einfach zu laut wäre", überlegt Kerstin Lichtblau in ihrem Atelier im Hinterhof der Elbestraße 10, mitten im Bahnhofsviertel. Dort weist es sich im Übrigen, dass auf die Rückseite schauen muss, wer die Schönheit des viel gescholtenen Viertels erkennen will. 30 Künstler sind in dem heimeligen fünfstöckigen Bau aus gelbem Sandstein untergekommen; zuvor waren dort die Ausstellungsräume des Künstler-Kollektivs "basis" in der Gutleutstraße 8. "Endlich ein warmes Atelier", freut sich die Malerin Lichtblau. Man hatte auch schon mal Heizlüfter und leckere Dächer. Jetzt haben Lichtblau und Kollegin Billa Burger für 500 Euro ein weitläufiges Zuhause, inklusive Siebdruckwerkstatt. Platz zum Schaffen und den Kopf frei zum Fantasieren. Überhaupt Fantasieren: Längst hat sich die Spreu vom Weizen getrennt und was sich bei den 2009er "Open Doors" der Frankfurter Ateliers der Öffentlichkeit zeigt, ist keinen Moment mehr im Angedachten, Halbgebaren. Auch nicht mehr in einem

Open Doors 2009

Tage der offenen Ateliers

21. und 22. November 2009

schlichten "Anti" vermeintlicher Kunst zu allem um sie herum. Auf Schritt und Tritt begegnet dem Besucher an diesem Wochenende berückende Integrität, angenehm verwirrende Eindrücke, gedankenstarke künstlerische Explosionen.



Bei Künstlers zuhause
(Bild: A. Arnold)

Im Parterre der alten Landesbildstelle an der Gutleutstraße laufen Filme aus den 60ern, in denen Altvordere sich über Hippies aufregen. Die heutige Jugend rechnet wohl mit ähnlicher Kritik durch ihre Hippie-Großeltern. Zwei Stockwerke drüber prangt an einem Atelier ein altes Verwaltungsschild mit leeren Namenleisten. Aber darüber steht dick und weiß "200 WHITE". Zimmernummer mit Witz? Kunst? Zufall? Egal. In den Atelierhäusern der Stadt macht die Imagination Überstunden. Das ist - auch für Laien - nie ein Fehler.

"Es ist ja auch interessant mit den Besuchern zu sprechen, zu erfahren, wie sie auf die Kunst reagieren. Das bringt einen selbst auch wieder zum Nachdenken", sagt die Rüsselsheimer Künstlerin Katrin Trost, die in der Hohenstaufenstraße 13-25 ihren Kolleginnen und Kollegen bei den "Open Doors" zur Seite steht. Vielleicht denkt sich dann jemand, dass Marina Ackers Fotos von Elvira Softics "constructed fabric" ästhetischen und streng geometrischen Rüschen-Exzessen für eine optische Revolution auf den Titeln der "Vogue" sorgen sollten. Es wäre nicht das Falscheste. Oder man möchte Niklas Klotz danken für seine attraktiven hässlichen Büsten, die wie jene Wahrnehmungen wirken, die das Bewusstsein nie erreichen. Oder der Graffiti-Buchstabenberg von "Atem" mit der "Declaration of Human Rights": Die sollte tausendfach gedruckt in jeder Studentenbude hängen.

Die Kunst ist unbändig. In den Ateliers findet sie ein zeitweiliges Zuhause. Ingeborg Bachmanns Sonne, die Kunst, sie scheint in jedem Atelier, das ganze Jahr über.

Copyright © FR-online.de 2010

Dokument erstellt am 22.11.2009 um 20:04:19 Uhr

Letzte Änderung am 23.11.2009 um 14:13:16 Uhr

Erscheinungsdatum 23.11.2009 | Ausgabe: s

Open Doors 2009

Tage der offenen Ateliers

21. und 22. November 2009

Frankfurter Allgemeine Zeitung, 24.11.2009

Frankfurter Allgemeine
FAZ.NET

24.11.2009

„Artists in Residence“: Installation der belgischen Künstler Esther Venrooy und Hans Demeulenaere

**Frankfurter Künstler-Ateliers
In der Finanzkrise ist die Phantasie gefragt**

Von Hortense Pisano

24. November 2009



„Artists in Residence“: Installation der belgischen Künstler Esther Venrooy und Hans Demeulenaere

„Nennen Sie mir ein Stichwort, irgendeins. Ich finde dazu den passenden 16-Millimeter-Film in meiner Sammlung.“ Mit diesem verlockenden Angebot begrüßte Nora de Baan die Besucher, die ihren Arbeitsraum im Künstlerhaus „Atelierfrankfurt“ (Hohenstaufenstraße 13-25) betraten. Eigens zur Veranstaltung „Open Doors“, zu der jetzt abermals 200 Künstler Einblicke in Frankfurter Ateliers gewährten, hatte die Züricher Filmemacherin ihren Raum in eine Art Non-Stop-Kino verwandelt. Sichtlich fasziniert saßen die Zuschauer darin einzeln vor einem surrenden Filmapparat. Allein die Vorführsituation erwies sich als Erlebnis, da das Abspielformat des Films durch einen umgebauten Projektor auf die Größe eines Minikinos schrumpfte.

Förderung von Kultur

Wunderte man sich noch darüber, dass jener auf einer winzig runden

Open Doors 2009

Tage der offenen Ateliers

21. und 22. November 2009

Papierfläche projizierte Film nichts mit dem anfangs verlangten Stichwort zu tun hatte, erklärte die Künstlerin am Ende des Clips humorvoll: „Dies ist die Geschichte des kauenden Hasen, der eine Maus sein wollte.“ Geschickt füllte sie die Lücke zwischen gewünschtem Stichwort und sichtbarem Filmbild.

Gut besucht waren die „Open Doors“ auch in ihrem dritten Jahr. Insgesamt 24 Orte in ganz Frankfurt verband der Atelierrundgang dieses Mal. Parallel zu den 43 städtischen Ateliers, dazu zählen sowohl der Kulturbunker in der Schmickstraße 18 im Osthafen als auch die Ateliers in der Ostparkstraße 47–49, öffneten wieder die beiden Vereine „Atelierfrankfurt“ und „basis“ ihre Häuser. Schon zur Vernissage der „Artists in Residence“-Ausstellung waren viele Besucher gekommen, Felix Semmelroth, Kulturdezernent der Stadt Frankfurt, hielt die einführende Rede. Auch in Zeiten der Finanzkrise, versicherte er, sei die Förderung von Kultur weiterhin Sache der öffentlichen Hand. Für den Verbleib der Künstler in der Stadt seien finanzierbare Arbeitsräume eine wichtige Grundlage.

Wie der Atelierrundgang nun zeigte, trägt das Modell, Künstlern zusätzlich zu den städtisch finanzierten Ateliers in Frankfurt auch günstige Arbeitsräume anzubieten, inzwischen ansehnliche Früchte. Direkt unter dem Dach des „Atelierfrankfurt“ konnten Neugierige einen exklusiven Blick auf jene Skulpturteile werfen, die Tomas Saraceno für die Kunstbiennale in Venedig produziert hatte. Frische Gesichter mischten sich diesmal im „Atelierfrankfurt“ unter die etablierten Künstler. In dem 2008 neu hinzugekommenen Anbau hat der Amerikaner Jesse Farber einen Atelierraum bezogen. Auf dem Flohmarkt in Frankfurt fand er ein Kochbuch, dem Layout nach zu urteilen aus den 1970er Jahren. Die heute unappetitlich wirkenden Nahaufnahmen von deutscher Hausmannskost dienten dem Künstler als Vorlagen für seine horrorartigen bis surrealen Papiercollagen.

Schwindelerregende Geschwindigkeit

Während im „Atelierfrankfurt“ vor allem jene Arbeiten überzeugten, die sich am Rand des Surrealen bewegten, nahmen die Künstler und angewandten Designer in den beiden Atelierhäusern der „basis“ (Gutleut- und Elbestraße) verstärkt Bezug auf die gegenwärtigen digitalen Entwicklungen. Florian Jenett stellte seine neue Arbeit, bestehend aus achtzehn Computermonitoren, vor. In einer schwindelerregenden Geschwindigkeit überspielte sein Rechner live kurze Werbe-Clips, die Jenett von den Internetseiten internationaler Tageszeitungen bezieht.

Text: F.A.Z.

Bildmaterial: Wonge Bergmann

© Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH 2010.